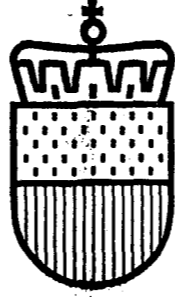


Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 24.—, halbjährlich sFr. 12.50, vierteljährlich sFr. 6.50 — Vorarlberg jährlich öS 260.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 70.—, monatlich öS 19.—, übriges Ausland jährlich sFr. 42.—, halbjährlich sFr. 22.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St. Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 115, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30/6S 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzelle (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 14,5 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 18 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 19 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 115, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50. Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Mittwoch, 2. April 1969

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

103. Jahrgang — Nr. 48

Karfreitag: Für alle, die daran glauben

Gedanken zum Karfreitag: Wohl sind die Zeiten interkonfessioneller Liebeserweise vorbei...

Wohl sind die Zeiten interkonfessioneller Liebeserweise vorbei, in denen man sich den anderen als anderer zu erkennen gab, indem man — als Katholik — am Karfreitag Jauche führte, während die Evangelischen zur Kirche strebten, oder indem man — als Evangelischer — zur Stunde der Fronleichnamprozession seine Kuhherde ausschwärmen liess.

Dennoch zeigt Karfreitag, wieviel uns noch mangelt zur «Einheit im Geiste». Die unterschiedliche Bedeutung dieses Gedenktages des Todes Christi bei den beiden grossen Konfessionen der Christenheit ist geblieben und wird weitherum, gerade unter Katholiken, nicht verstanden. Ist etwa der Satz im Römerbrief, der Christus sei für alle gestorben, die an ihn glauben (Römer 1, 16), uns Katholiken suspekt, weil ihn Luther besonders geschätzt hat?

Wer konsequent von diesem Vers aus weiterdenkt, muss zu peinlichen Schlüssen auch für unsere «ökumenische» Zeit kommen. Ist denn nicht jeglicher Gottesdienst, der sich an Karfreitag des Todes Christi erinnert und vom

Kreuz Christi her bestimmt ist, allemal christlich zu nennen? Nicht nur an Karfreitag, an jedem Sonntag, würde man meinen. Aber nein: Ein Katholik, der einen Gottesdienst «bei den von uns getrennten Brüdern» besucht, hat seine Sonntagspflicht nicht erfüllt. Ist denn das schon ökumenisch, wenn man ab und zu einen «ökumenischen» Gottesdienst feiert, als Ausnahme und eigentlich für keine der daran beteiligten Konfessionen «ihr» Gottesdienst?

Wer konsequent von diesem Satz des Paulus her denkt und folgert, dass der Christus für alle das Heil bedeute, die an ihn glauben, kann solche Kleinkariertheit, auch wenn sie kirchenoffiziell ist, nicht mehr anerkennen. Wer an Karfreitag einen evangelischen Gottesdienst besucht, der war in einer Gemeinde, der das Kreuz Christi viel, alles, bedeutet. Ist nicht das entscheidend?

Es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis diese «gefährlichen» Erkenntnisse Allgemeingut und Grundlage des Handelns der Christen werden. Braucht man noch an Holland zu erinnern? Dort wurde, natürlich gegen den Willen der Kirchen-

leitung, wiederholt eine Eucharistiefeier der (katholischen) Studentengemeinde Utrecht von einem evangelischen Pfarrer gefeiert. Die Studenten wollten die Trennung der beiden Kirchen bewusst negieren und durchbrechen.

Etwas davon wird in den nächsten Jahren auch bei uns Geltung bekommen müssen. Ökumenisch wäre es, wenn man sagen könnte: Heute gibt es bei uns keinen Gottesdienst, wir besuchen geschlossen den der anderen. Ökumenisch wäre es, wenn unsere Abendmahlsfeiern nicht für eine «geschlossenen» Gesellschaft bestimmt wären, sondern allen offen stünden, «denen der Christus das Heil bedeutet, weil sie an ihn glauben.»

Man bedenke: Paulus sagt dies in eine Welt hinein, in der nicht etwa verschiedene Christen, sondern Heiden, Juden und wenige Christen lebten. Ausdrücklich auch die Heiden meint er, denen das Evangelium Heil bedeutet. Vorausgesetzt nur, dass sie daran glauben.

Der Glaube kommt bei Paulus noch vor der Taufe. Der Glaube machts, nicht der Taufschein.

Tribüne der freien Meinung

Vaduz: 08/15-Regel

Am vergangenen Sonntag spürte man in Vaduz, dass die neue Reisesaison wieder eingesetzt hat. Von einem Tag auf den andern waren fast alle Parkplätze voll belegt und auf der Strasse drängten sich Touristen zwischen den Einheimischen. Vergebens versuchten Hunderte von Durchreisenden dieses oder jenes in einem Geschäft einzukaufen. Nach der 08/15-Regel sind in Vaduz die Geschäfte an Sonntagen erst nach Ostern wieder geöffnet. Das gleiche gilt für den freien Montagnachmittag in der Gemäldegalerie.

Sollte man in dieser Hinsicht nicht etwas flexibler sein, wenn man auf der anderen Seite dauernd von Fremdenverkehrsförderung spricht. Ausser der Fürstlichen Gemäldegalerie und den Einkaufsmöglichkeiten in den Geschäften bietet Vaduz (vor allem um diese Jahreszeit) noch nicht sehr viel. Die Entscheidung ob und wann Geschäfte und Museen offengehalten werden, sollte jeweils kurzfristig, je nach Frequenz der Gäste fallen. Nicht auf lange Sicht und zu einem Zeitpunkt, da man die Situation noch gar nicht überblicken kann. (rl)

Zwischen der Gafadura-Hütte und der Feldkircherhütte wurde durch Lehrlinge der Hilti Aktiengesellschaft ein Verbindungsweg neu angelegt, im Saminatal wurde die von einer Lawine weggerissene Brücke über den Saminabach im Gebiet der Alpe Vordervalsch durch einen als Hängebrücke konstruierten Steg ersetzt.

Im finanziellen Bereich hofft der LAV noch auf einen Subventionsbeitrag für den Ankauf der Gafadurahütte und einen solchen für die notwendigen Renovations- bzw. Vergrößerungsarbeiten. Der Jahresbericht enthält auch Spezialberichte der Bergrettung und der Bergwacht über die Tätigkeit dieser beiden Untergruppen des LAV.

Bei einem Gesamtumsatz von über Fr. 17 000.— weist der Verein ein Reinvermögen von Fr. 21 000.— aus. Das für 1969 beschlossene Budget sieht in der ordentlichen Rechnung Fr. 21 500.— Einnahmen und Fr. 21 700.— Ausgaben vor. Das a.o. Budget betrifft die Investitionen auf Gafadura Fr. 35 000.— und Pfälzer Hütte Fr. 10 000.—. Diesen beiden Beträgen stehen Fr. 14 000.— an Subventionen entgegen. Mit der Abstimmung über diesen Voranschlag gekoppelt wurde die Festsetzung des Jahresbetrages der wie 1968 wieder Fr. 15.— beträgt.

Bei den allfälligen Vorstandswahlen lehnten drei bisherige Mitglieder eine Wiederwahl strikte ab. Gewählt wurden dann ohne Gegenkandidaten als Präsident: Xaver Frick, Balzers. Kassier: Gabriel Negele, Triesen und als weitere Mitglieder: Elmar Büchel, Ruggell; Hansjörg Frick, Schaan; Edi Schurte, Triesen; Siegfried Feger, Schaan; Dr. Ingbert Ganss, Vaduz; Karl Frick, Schaan; Hans Walser, Schaan; Bruno Vogt, Balzers, letztere drei neu.

Das vorgelegte Tourenprogramm mit 10 Touren fand Zustimmung. Davon wurde die Skitour bereits durchgeführt. Die weiteren neun Touren führen durch liechtensteinisches Gebiet (4), nach der Schweiz (2), nach Vorarlberg (1) und zwei weitere durch liechtenst. und vorarlbergisches Gebiet.

Die Tatsache des 60jährigen Bestandes gab dem LAV willkommene Gelegenheit, aus der (Fortsetzung Seite 2)

von Tag zu Tag

Mit nahezu 700 Mitgliedern und einer sechzigjährigen Vereinsgeschichte gehört der Liechtensteiner Alpenverein zu den bedeutendsten und traditionsreichsten Vereinen in unserem Lande. Anlässlich der Jahreshauptversammlung, die am Samstagabend unter der Leitung von LAV-Präsident Xaver Frick im Malbun stattfand, wurden Landesforstmeister Dipl.-Ing. E. Bühler und Dipl.-Ing. E. Ospelt für ihre Verdienste um den Verein geehrt. Ueber die Jahreshauptversammlung berichten wir auf Seite 1 und 2.

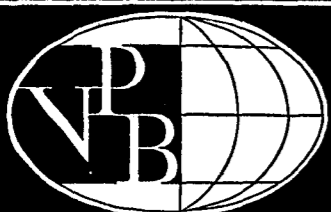
Im 2. Teil der Auszüge aus der Gemeindeorientierung Triesenberg (Seite 2 + 3) ist heute unter anderem von der Gesamtmodernisierung Triesenbergs, von der Alpwirtschaft, den Kanalisationsanschlüssen und von neuen Sanierungsmöglichkeiten des Malbuntales als Erholungszentrum die Rede.

Wegen unbewilligter Verwendung des Staatswappens auf Souvenirs und ähnlichen Dingen wurden von der Regierung verschiedene Privatpersonen und Unternehmungen beim Landgericht zur Anzeige gebracht. Dies geht aus den Regierungsbeschlüssen vom Montag hervor, die wir auf Seite 2 der heutigen Ausgabe veröffentlichen.

Die Sektion Liechtenstein des SAM ruft in ihrem heutigen Beitrag (Seite 3) alle Automobilisten auf, rücksichtsvoll in den Osterverkehr zu gehen. Man wird angesichts der statistischen Angaben über tödliche Verkehrsunfälle, die jeweils nach Feiertagen veröffentlicht werden, gut daran tun, die Empfehlungen des SAM zu befolgen.

Wir weisen unsere geschätzten Inserenten und Mitarbeiter noch einmal darauf hin, dass der Redaktionsschluss für die kommende Samstagausgabe auf morgen Donnerstagmittag festgesetzt werden musste. Später eintreffende Manuskripte können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Donnerstagausgabe entfällt. Unsere Büros bleiben am Karfreitag geschlossen!

Für Ihre Bankgeschäfte



Verwaltungs- & Privatbank
Aktiengesellschaft
Vaduz Tel. 075 / 2 31 31

60 Jahre Alpenverein

Gut besuchte Jahreshauptversammlung im Malbun

Am 25. März war der LAV 60 Jahre alt geworden und 4 Tage später, also am vergangenen Samstag führte der Verein im Kurhaus Malbun seine Jahreshauptversammlung durch. Der Raum war bis auf den letzten Platz besetzt, als LAV-Präsident, Xaver Frick, die Versammlung eröffnete. Der besondere Gruss galt neben den Vereinsmitgliedern dem erschienenen Regierungsvertreter, dem Ehrenmitglied, den Vertretern der Presse. Wie üblich wurden auch die aus dem Ausland zur HV gekommenen Bergkameraden besonders begrüsst, wobei der Präsident gleich zwei von diesen den Extra-Dank für mitgebrachte Spenden (Bücher und Geldbetrag) an den LAV verdanken konnte. Franz Jäger, Speyer, der sich stets bemüht, das schon bestehende herzliche Verhältnis der Pfälzer Bergkameraden zum LAV zu vertiefen, brachte ein Präsent für den ältesten Teilnehmer der nächsten LAV-Tour mit. Prost.

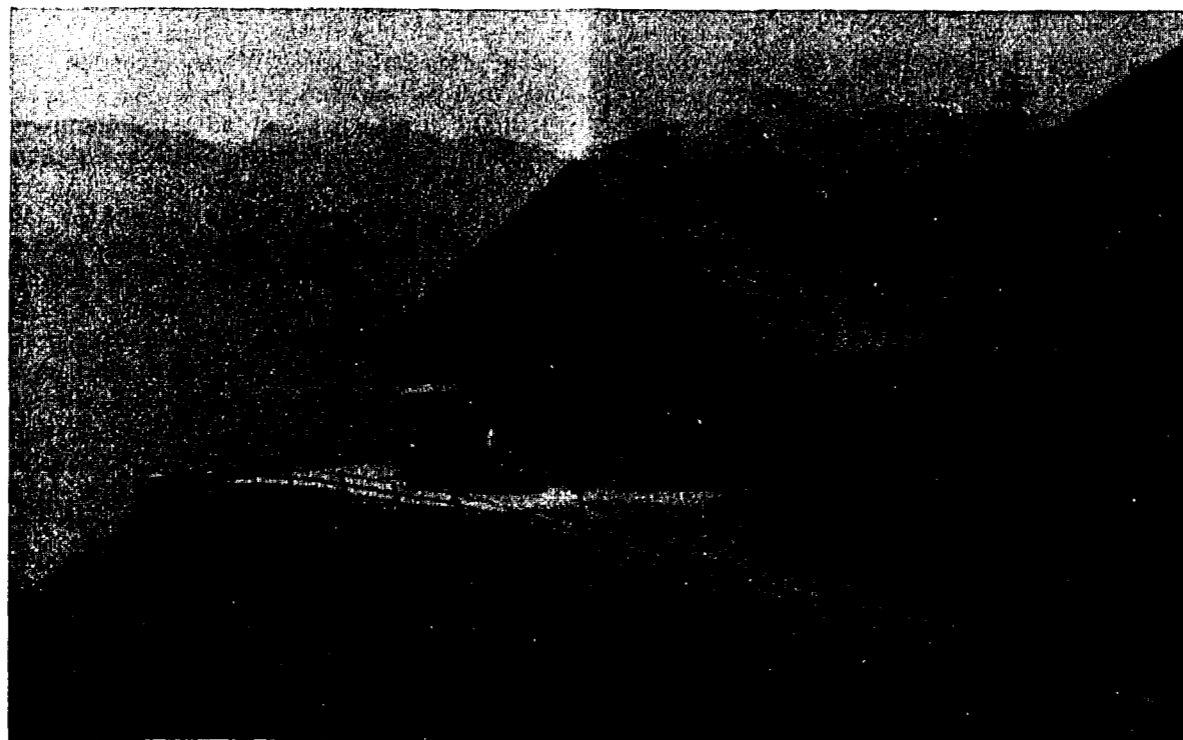
Information werde auch im LAV gross geschrieben, der Verein gibt seit 1951 eine Jahresschrift und seit 5 Jahren ein 6mal jährlich erscheinendes Mitteilungsblatt heraus. Auch die Hauptversammlung gelte z.T. der Information, daneben aber sei sie dazu da, Rechenschaft über das Geschehene zu erstatten und Lob oder Tadel für das Geschehene oder Versäumte auszusprechen, bzw. entgegenzunehmen.

Schon in der Einleitung wies der Präsident daraufhin, dass der Verlauf des Geschäftsjah-

res als durchaus erfreulich bezeichnet werden könne. Dafür spricht die Mitgliederbewegung. Von 642 auf 673 ist der Mitgliederstand 1968 angewachsen und die weiteren Aufnahmen anlässlich der HV erhöhten den Bestand auf 680. Bereits berücksichtigt sind dabei 18 Abgänge, in 10 Fällen war der Tod Ursache des Erlöschens der Mitgliedschaft.

Die Mitglieder sind den finanziellen Verpflichtungen dem LAV gegenüber durchaus nachgekommen, nur einige wenige Jahresbeiträge standen im Zeitpunkt der Jahresabrechnung noch offen. Der erhöhte Mitgliederstand und die vor Jahresfrist beschlossene Beitragserhöhung brachten dem Verein Rekorderlöse, die er allerdings zur Erfüllung der durch die Uebernahme der Gafadura-Hütte gestiegenen Aufwendungen auch braucht.

Im Jahresbericht, der den Mitgliedern im Enzian bereits schriftlich mitgeteilt worden war, wurde über die Vereinsgeschehnisse sehr ausführlich berichtet. Auf der Pfälzerhütte wurden die Renovationsarbeiten weitergeführt. Wenn sie auch nicht beendet sind, stehen gegenwärtig doch 150 Schlafplätze zur Verfügung. Auf Gafadura sind es vorläufig 34 Schlafplätze, die belegt werden können, es sollen auch da noch einige dazu kommen. Die Uebernachtungsgebühren sind 1968 witterungsbedingt auf der Pfälzerhütte zurückgegangen, auf Gafadura blieb der Brutto-Ertrag noch sehr bescheiden.



Auf der Gafadura-Hütte (unser Bild), die vom Liechtensteiner Alpenverein als Rasthaus angekauft wurde, stehen derzeit 34 Schlafplätze zur Verfügung. Der Alpenverein hofft, dass er für den Ankauf des Berghauses und dessen Renovation einen Subventionsbeitrag seitens des Landes erhält. (Foto: Peter)